

SAXNDL. . .

... nach den spröden Zahlen, die ein Gemeindefausthaushalt nun mal mit sich bringt, klang die Gemeinderatssitzung in Spiegelau romantisch aus.



Bürgermeister Karlheinz Roth hatte von Herbert Seidl Fotografien bekommen, die u.a. einen der beiden Kurpark-Schwäne brütend in „wunderbarer Silhouette vor dem blau schimmernden See“ zeigen. Den Anstoß zu dieser Schwärmerei hatte Florian Klante gegeben, der bat, Hundebesitzer darauf aufmerksam zu machen, dass sie ihre Vierbeiner nicht zu nahe an die werdenden Schwäneneltern lassen. Er hatte die letzte Zeit öfter beobachtet, dass es aus Unvernunft oder Ahnungslosigkeit beinahe zu gefährlichen Zusammentreffen zwischen Hund und Schwan gekommen wäre. Das hätte die Frühlingsidylle am See sicher getrübt. . . Ursula Langesee

Grafenau: Redaktion: ☎ 0 85 52/40 89 21
 Fax: 40 89 42, E-Mail: red.grafenau@pnp.de
Geschäftsstelle/Anzeigen: ☎ 4 08 90 – Fax: 40 89 41
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8–12.30 u. 15–16 Uhr,
 Fr. 8–13 Uhr

Begegnung beim Asyl-Café

Grafenau. Die evang.-luth. Kirchengemeinde lädt Einheimische und Flüchtlinge zur Begegnung am Freitag, 15. Mai, um 15 Uhr zum Asyl-Café in den Gemeindeforum der Christuskirche ein. Bei Kaffee und Kuchen lernt man sich einander kennen und verstehen. Kleine Hilfen können so unbürokratisch vermittelt werden. Jeder, der Lust und Zeit hat, ist willkommen. – red

Betrunkener Radfahrer bei Unfall verletzt

Grafenau. Am Dienstag gegen 18.45 Uhr wurde die PI Grafenau darüber informiert, dass in der Elsenhaler Straße eine Person mit dem Fahrrad gestürzt sei und sich dabei verletzt habe. Wie sich vor Ort herausstellte, war ein 47-jähriger Mann aus dem Altlandkreis Grafenau offensichtlich aufgrund Trunkenheit gestürzt und hatte sich dabei Kopfverletzungen zugezogen. Er hatte keinen Helm getragen. Der Verletzte musste in ein Krankenhaus gebracht werden, wo auch eine Blutentnahme durchgeführt wurde. Die genauen Umstände des Sturzes müssen noch ermittelt werden. Zeugen werden gebeten, sich unter ☎ 08552/96060 zu melden. – pol

Neuanmeldungen am Gymnasium Grafenau

Grafenau. Das Sekretariat des Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasiums nimmt von 11. bis 15. Mai zu den folgenden Zeiten die Anmeldungen für die 5. Jahrgangsstufe des nächsten Schuljahres entgegen: Montag und Dienstag jeweils von 8 Uhr bis 16 Uhr, Mittwoch und Freitag von 8 Uhr bis 17 Uhr. Zur Anmeldung werden das Übertrittszeugnis und die Geburtsurkunde oder das Familienstammbuch sowie ggf. der Sorgerechtsbeschluss benötigt. Zur Beschleunigung der Einschreibung vor Ort bietet die Schule den Service, die erforderlichen Daten bereits vorher online unter „www.schulantrag.de?sch=0105“ einzugeben. Der Ausdruck ist zur Anmeldung mitzubringen. Zudem besteht die Möglichkeit zu einem Beratungsgespräch mit der Beratungslehrkraft oder der Schulleitung. Nähere Informationen können auf der Homepage „www.llg-grafenau.de“ abgerufen werden. – eb

Feierliche Maiandacht mit alten Marienliedern

Zenting. Der Frauenbund sowie der Frauen- und Männerchor gestalten am Sonntag, 10. Mai, eine feierliche Maiandacht, bei der auch alte und fast vergessene Marienlieder gesungen werden. Beginn ist um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Jakobus. – red

Wer macht den Vorstand bei der Spvgg?

Oberkreuzberg. Die Spielvereinigung Oberkreuzberg hält am 8. Mai um 19.30 Uhr im Gasthof Grobauer ihre Jahreshauptversammlung ab. Wichtigster Punkt der Tagesordnung sind die Neuwahlen. Wie bekannt, hat der Sportverein seit zwei Jahren keinen gewählten 1. Vorsitzenden mehr. – dö

Auch der Stadtbär zahlt mit „Bärenzehnern“

Halbjahresbilanz: Hohe Akzeptanz der Grafenauer Währung – Kaufkraft bleibt vor Ort – Weitere Verkaufsstellen

Von Ursula Langesee

Grafenau. Seit knapp einem halben Jahr hat die Stadt ihre eigene Währung – den „Bärenzehner“. Das ist ein Universalgutschein im Wert von zehn Euro, der in vielen Grafenauer Geschäften eingelöst werden kann. Die Idee dazu hatte die Werbegemeinschaft. Mit dem Bärenzehner soll die Kaufkraft in der Stadt gehalten werden.

Wie kommt die neue Währung an? Eine Halbjahresbilanz.

„Bislang wurden 600 Bärenzehner verkauft“, berichtet Karin Friedl, Leiterin der Touristinformation. In ihrem Büro wird der gelbe Gutschein mit der Bärensilhouette – neben den VR-Banken in Grafenau und Haus i.Wald, der Sparkasse in Grafenau und neu bei den Stadtplatzwirten – verkauft und es übernimmt zusammen mit der Stadtkasse auch die Abrechnung des Gutscheinkaufs (Einnahmen und Wiederausschüttung an die Geschäfte, in denen der Bärenzehner eingelöst wird).

Die Stadt Grafenau gibt seit der Einführung der eigenen Währung bei Jubiläen und Geburtstagen ein Bargeld mehr aus, sondern den Bärenzehner. „44 Geschäfte quer durch die Branchen akzeptieren derzeit den Gutschein – mit steigender Tendenz“, sagt Evi Blach von der Vorstandschaft der Werbegemeinschaft. Man könne damit



Auch der Stadtbär zahlt gerne bei Iris Pleintinger für ein neues Fell mit dem „Bärenzehner“. Ein halbes Jahr nach ihrer Einführung hat sich die Grafenauer Währung bereits gut etabliert. – Foto: Langesee

wirklich ein individuelles Geschenk bieten: vom Restaurantbesuch zum Radkauf, von der neuen Brille bis zur Breze, vom Elektroartikel zum Edelsteinanhänger. „Annehmen kann die Bärenzehner jedes Unternehmen, es muss nicht bei der Werbegemeinschaft sein. Je mehr, umso besser“, ergänzt Blach.

Ausgenommen sind lediglich Tankstellen und Filialisten großer Handelsketten, weil deren Abrechnungssysteme dafür nicht funktionieren. „Dabei wäre z.B. der Drogeriemarkt Müller generell daran interessiert, aber es dauert für sie halt zu lange, bis aus dem Gutschein tatsächliches Geld in der Kasse

wird“, bedauert Blach. Wer dabei ist, darüber informiert der QR-Code auf dem Bärenzehner und eine gedruckte Übersicht über die Akzeptanzstellen, die beim Kauf der Bärenzehner mitgegeben wird.

Dass ihre Idee so gut ankommt und eine schöne Imagewerbung für die Einkaufsstadt

Grafenau ist, das macht die Werbegemeinschaft-Vorstandschaft mit Evi Blach, Regina Fuchs und Armin Stibale „total zufrieden“. Freilich dauerte es eine Zeit, bis die Stadtwährung bekannt und in den Geschäften akzeptiert war. Und auch jetzt braucht es ab und zu einen „Schubser“, um die Bärenzehner ins kollektive Gedächtnis (zurück) zu bringen. Für den optischen Anstoß sollen jetzt auch Werbeaufsteller in den Verkaufsstellen sorgen.

Kritik gibt es kaum an dem Stadtzahlungsmittel. „Nur manche beklagen, dass die Gutscheine zu dick für die Brieftasche sind. Aber wir wollten sie bewusst wertig gestalten, damit sie schön zum Verschenken sind“, sagt Blach. Und anfangs habe das Personal manchmal Schwierigkeiten beim Einbuchen der Gutscheine gehabt. „Aber da geben wir gerne Tipps dazu“, bietet die Werbegemeinschaft ihre Hilfe an.

Mit dieser positiven Bilanz nach sechs Monaten, ist es sicher nur reine Formsache, dass der Stadtrat dem Bärenzehner auch über die einjährige Probeperiode hinaus zustimmen wird.

Wer als Akzeptanzstelle für die Bärenzehner mit aufgenommen werden möchte, kann sich gerne an die Werbegemeinschaft-Hotline ☎ 08552/408980 wenden.

Rekordverdächtig: Seit 78 Jahren beim Kirchenchor

Musikalische Grüße aus Schönberg für Hanna Köhler zum 90. Geburtstag

Schönberg. Dass Singen jung und geistig fit hält, führt Hanna Köhler als lebendes Beispiel vor. Ihre 90. Lenz sieht ihr niemand an, und der Kirchenchor ist seit 78 Jahren ihre große Leidenschaft, auch wenn sie das Singen schon etwas zurück geschraubt hat.

So lud das Geburtstagskind ihren Chor mit ihrem Leiter, Regionalchor Robert Pernpeintner, sowie Pfarrer Michael Bauer und Pater Justin, nachträglich zu einer unterhaltsamen Feier ein, wo natürlich auch gesungen wurde.

Pfarrer Michael Bauer überreichte die Urkunde, die von Bischof Stefan Oster zum Chor-Jubiläum unterzeichnet wurde. Und Bauer, bekannt als unermüdlicher Statistiker, wagte zu behaupten, dass dieses Jubiläums-Dokument mit dieser Jahreszahl das erste für Bischof Oster sei. Er bedankte sich im Namen der Pfarrei für Hanna Köhlers treue und wertvolle Arbeit zum Wohle der Kirchenmusik. Er bezeichnete den Kirchenchor als „zweite Familie“ Köhlers, wo sie sich stets wohl fühle und wünschte ihr noch viel Schaffenskraft und Freude.



Bei der Feier zum 90. Geburtstag von Hanna Köhler überreichten Pfarrer Michael Bauer (r.) und Regionalchor Robert Pernpeintner die Ehrenurkunde für langjährige Treue zum Kirchenchor. – Foto: privat

Robert Pernpeintner erwähnte, dass die Urkunden neu gestaltet wurden und der neue Entwurf darauf sehr gelungen wäre. So meinte er abschließend dankend: „Wir hoffen, dass du noch

lange dabei bleibst!“ Er sah es als schöne Geste, die Urkunde zum Geburtstag zu überreichen.

Die gebürtige Schönbergerin, die bis zu ihrer Pensionierung in den Finanzämtern Schönberg

und Passau arbeitete, hat sich seit ihrem 12. Lebensjahr der Musik gewidmet und ist seit dieser Zeit musikalisch oder organisatorisch im Einsatz für den Kirchenchor. Sie organisierte in

dieser Zeit fast alles. Das Notenmaterial liegt in ihren Händen und das Anrufen der Sänger, wenn bei Beerdigungen der Chor erwünscht ist, erledigt sie heute noch, ebenso die Verwaltung der Finanzen und die Verteilung der „Gage“. Bemerkenswert ist auch ihre Führung der Kirchenchor-Chronik, die sie akribisch mit traurigen, lustigen und allerweltlichem Inhalt füllt.

Bei Max Fuger, Chorleiter und Musiklehrer, erhielt Hanna Köhler eine Gesangsausbildung und bereicherte mit Soli-Partien viele Singspiele, Theateraufführungen und kirchliche Hochfeste. Seit ihrer Gesangszeit haben bereits viele Chorleiter den „Dirigentenstab“ gewechselt oder sind bereits verstorben. Seit über sieben Jahren leitet nun Regionalchor Robert Pernpeintner den Schönberger Chor. Seit jener liegt der Jubilarin der harmonische Einklang besonders am Herzen, denn nur durch Zusammenhalt und Freude am Singen sei auch der Fortbestand des Chores gesichert.

Hanna Köhler bedankte sich herzlich für diese große Ehre und wünschte dem Chor weiterhin viel Erfolg und viele neue Chorsänger. – be

Für Buddha wurde sogar die Pause geopfert

Ehemaliger Abiturient informiert LLG-Schüler über die fernöstliche Glaubenslehre

Grafenau. Passend zum 50. Jubiläum des Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasiums konnte für den Religionsunterricht der 10. Klassen mit Helmut Aigner ein ehemaliger Absolvent der Schule als kompetenter Referent zum Thema Buddhismus gewonnen werden. Der studierte Informatiker stammt aus der Gemeinde Eppensschlag und wandte sich erst Jahre nach seinem Abitur 1984 in Grafenau dem Buddhismus zu.

Nach Aigners Erklärung liege der Sinn des Buddhismus darin, durch das Erkennen des eigenen Geistes wirklich dauerhaftes Glück zu erfahren. Da dieses nicht durch äußere Faktoren und Umstände bedingt sei, sei es auch nicht vergänglich. Die praktischen Methoden und Meditationen des Buddhismus könnten bei konsequenter An-



Die Klasse 10c mit Buddhist Helmut Aigner in der Mitte.

– Foto: Schule

wendung zu einer Verminderung und sogar vollständigen Befreiung von störenden Gefühlen führen, die das Erkennen des eigenen Geistes verhindern.

Obwohl es uns hier in Deutschland relativ gut ergehe, würde das Leben an sich dennoch oft als leidvoll empfunden.

Leid zeige sich nicht nur offensichtlich in Verlust, Krankheit, Alter oder Tod, sondern auch im Vergehen von Momenten äußerer Glücks, welches durch materielle Dinge oder Lebensumstände bedingt sei. Wenn man dagegen den eigenen Geist vollständig erkenne, den jeder

„gleich eines strahlenden Diamants“ in sich trage, so wäre letztlich das Erleben dauerhaften Glücks und höchster Freude möglich. Dazwischen lägen jedoch „Schleier“, wie z.B. Gier, Stolz, Eifersucht oder Zorn, die der Buddhist zu erkennen und beseitigen sucht.

Aigner informierte die Gymnasiasten weiter darüber, dass Buddha 84 000 unterschiedliche Belehrungen hinterließ. So gäbe es für jeden Menschen Belehrungen Buddhas, die auf ihn zugeschnitten seien und dadurch seine bestmögliche Entwicklung bewirken könnten.

Nicht nur der ungewohnte Inhalt, sondern auch die sehr ruhige, fundierte und überlegte Art des Vortrags faszinierte die Zehntklässler, zumal Aigner auch stets ohne Zögern auf sehr persönliche (Glaubens-)Fragen antwortete. Letztlich reichte die Redezeit für die umfassende Thematik kaum aus, so dass einige Schüler für ihre Fragen zusätzlich die Pause „opfernten“ – ein Zeichen großer Anerkennung, das der Ehemalige in Erinnerung an seine eigene Schulzeit in Grafenau durchaus zu schätzen wusste. – gfr